AUSWIRKUNG VON TAGESSCHULEN

Auswärts lernt es

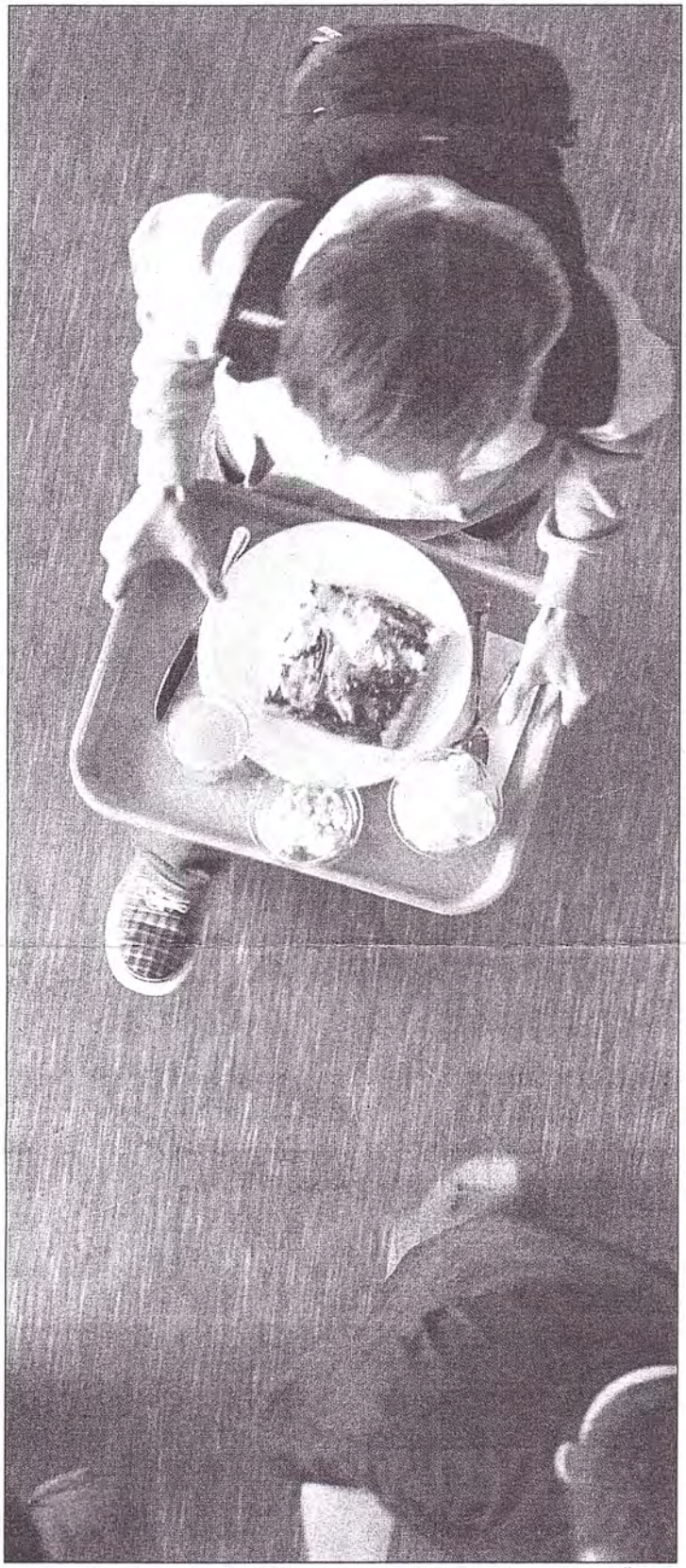
Bereits nach zwei Schuljahren wirkt sich der Besuch einer Tagesschule auf Primarschulkinder positiv aus: bessere Sprachkompetenzen und positiveres Sozialverhalten resultieren. Dies zeigt eine Nationalfondsstudie.

«Die Gemeinden haben ein Tagesschulangebot zu führen, wenn dafür eine verbindliche Nachfrage von mindestens zehn Schülerinnen und Schülern besteht.» Mit Vehemenz hatte sich die bernische SVP gegen diesen Artikel in der Tagesschulverordnung gewehrt. Vergeblich: Seit 1. August 2008 ist die Vorschrift im Kanton Bern in Kraft. Jetzt zeigt eine Studie des Schweizerischen Nationalfonds, dass dies ein kluger Entscheid war.

Walter Herzog und Marianne Schüpbach, beide Erziehungswissenschaftler an der Uni Bern, haben untersucht, wie sich der Besuch von Tagesschulen auf die schulischen Leistungen und die sozioemotionale Entwicklung von Primarschülerinnen und Primarschülern auswirkt. Das Fazit: Tagesschulkinder weisen nach den ersten zwei Schuljahren bessere sprachliche Kompetenzen auf als ihre Altersgenossen, die den Blockzeitenunterricht oder den traditionellen Halbklassenunterricht besuchen. Sie können Wörter besser und schneller lesen und verstehen. Aber: In der Mathematik schneiden die Tagesschüler schlechter ab. Wegen noch nicht publizierter Ergebnisse weiss Schüpbach aber: «Nach drei Jahren schneiden Kinder in Tagesschulen in Mathematik in der Tendenz am besten ab.»

Soziale Kompetenzen

«Positiv sind die Auswirkungen von Tagesschulen nicht nur auf die Schulleistungen. Auch im sozialen Bereich entwickeln sich die Kinder beim Besuch von ganztägigen Bildungs- und Be-



Keystone

Unterricht, Verpflegung, Betreuung: Kinder, welche Tagesschulen besuchen, profitieren in vielen Bereichen.

www.bernerzeitung.ch
Zeitung im Espace Mittelland
Freitag, 23. April 2010

sich besser

treuungsangeboten besser und haben ausgeprägtere Verhaltensstärken. Kinder in Tagesschulen sind ständig in Kontakt mit Gleichaltrigen», erklärt Marianne Schüpbach und ergänzt: «Wenn ein Kind mit der Mutter stets allein ist, kann es sich die sozialen Kompetenzen mit Gleichaltrigen nicht aneignen.» Durch die Veränderung der Familie, der Gesellschaft und der Lebensräume in Städten und Agglomerationen könne die Tagesschule mit einem neuen Lebensraum für die Kinder Positives bewirken. «Die Tagesschule ist also definitiv nicht nur für Kinder von berufstätigen Eltern», sagt die Verfasserin der in Kürze erscheinenden Publikation zur Studie.

Qualität statt Quantität

Aussagen, die jenen Exponenten in der SVP, die sich gegen Tagesschulen gewehrt hatten, wie ein Stich ins Herz vorkommen muss. Sie, die immer betonten, SVP-Familien seien «noch intakt», die Kinder würden von der Mutter betreut. «Unsere Untersuchung war politisch völlig unabhängig», betont Schüpbach. Dank der Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds könne Grundlagenforschung gemacht werden. Diese habe keinen politischen Hintergrund.

Wichtig ist Marianne Schüpbach noch ein Vorteil der Tagesschule: «Mit einem ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebot, das ergänzend zum Unterricht stattfindet, erreicht man auch Kinder von bildungsfernen Familien, die sonst nicht in den Genuss dieser zusätzlichen Förderung kommen würden.» Zudem soll für den künftigen Auf- und Ausbau von Tagesschulen vermehrt der Fokus auf die pädagogische Qualität und nicht nur die Quantität gelegt werden. Im Mittelpunkt müsse immer die pädagogische Qualität der Angebote stehen und nicht, «dass Tagesschulen möglichst günstig betrieben werden können», betont Schüpbach.

Berücksichtigt haben die Forscher die pädagogische Qualität des Schulunterrichts und des ausserunterrichtlichen Teils: Der Besuch einer pädagogisch guten Tagesschule wirkt sich besonders auf die Sprachkompetenzen und die sozioemotionale Entwicklung (rücksichtsvoller Umgang; Teilen mit anderen; weniger Ängste in neuen Situationen) positiv aus. Für die Sprachkompetenzen ist sowohl die Qualität des Unterrichts als auch der ausserunterrichtlichen Betreuung entscheidend.

Berner Pioniere

Mit ihrer Untersuchung haben Herzog und Schüpbach Neuland betreten. Denn Studien, die die Wirksamkeit von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten untersuchten, wurden bisher nicht gemacht. **Urs Egli**

ZAHLEN UND FAKTEN

521 Kinder aus 11 Kantonen

Marianne Schüpbach und Walter Herzog haben in ihrer Untersuchung Kinder verglichen, welche die Tagesschule (Nutzung der Tagesstrukturen mindestens dreimal pro Woche während 7,5 Stunden), den Blockzeitenunterricht (Unterricht am Morgen während 4 Lektionen für die ganze Klasse) und den traditionellen Halbklassenunterricht (mit Freistunden durchsetzter Stundenplan) besuchen. Die Längsschnittstudie bezieht 521 am Anfang ihrer Schulzeit stehende Primarschulkinder aus 11 Deutschschweizer Kantonen mit ein. Die Kinder verteilten sich auf 70 Klassen und 56 Schulen aus mehrheitlich städtischen Gebieten und Agglomerationen; die Tagesschulkinder stammten aus 10 Klassen. **ue**